

Posener Tageblatt

Erschienen für 1933
Kosmos
Terminkalender
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Preis 4.50.

Bezugspreis: D L 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.50 zt. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt. durch Boten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt. durch Boten 4.30 zt. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsunterbrechung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniec 6, zu richten. - Fernspr. 6105, 6275. Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak. Drularcia + Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgehaltene Millimeterzeile 16 gr. im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldbfg. Vorkaufspris und schwereres Satz 60%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. - Offertengebühr 100 Groschen. - Für das Einlegen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. - Keine Haftung für Fehler infolge unvollständigen Manuskriptes. - Anschrift für Anzeigenanträge: Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniec 6. Fernsprecher: 6275, 6105. - Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Vulkanisieren

von Autoreifen und Schläuchen fachmännisch und am billigsten bei
W. Müller
Dabrowskiego 34.

71. Jahrgang

Sonnabend, 26. November 1932

Nr. 272

Die neue Lage

Hindenburgs Absage an Hitler

Der Briefwechsel veröffentlicht

Wir haben gestern zusammenfassend über den Briefwechsel berichtet, der zwischen Hitler und dem Reichspräsidenten von Hindenburg geführt worden ist und dabei in großen Zügen die Gedankengänge aufgezeigt, die in den Verhandlungen lagen. Wie ebenfalls gestern bereits kurz gemeldet werden konnte, sollte noch im Laufe des späten Nachmittags die Entscheidung Hindenburgs fallen. Gegen Abend kam es nun zur Entscheidung, und in der Nacht wurde auch der umfangreiche Briefwechsel zwischen Hindenburg und Hitler veröffentlicht. Amtlich wurde die nachstehende Erklärung verbreitet:

„In einem Schreiben vom 23. November 1932 hat Herr Adolf Hitler es abgelehnt, den ihm erteilten Auftrag der Feststellung einer parlamentarischen Mehrheit für eine von ihm zu bildende Regierung auszuführen, und hat seinerseits vorgeschlagen, daß der Herr Reichspräsident ihn ohne Vorbehalte und ohne vorherige Feststellung einer Reichstagsmehrheit mit der Bildung einer Regierung betrauen und dieser die Präsidialvollmachten zur Verfügung stellen solle.“

Der Herr Reichspräsident hat diesen Vorschlag abgelehnt, da er glaube, es vor dem deutschen Volk nicht vertreten zu können, dem Führer einer Partei, die immer erneut ihre Ausschließlichkeit betont hat, seine Präsidialvollmachten zu geben, und da er befürchten müsse, daß ein von Herrn Hitler geführtes Präsidialkabinett sich zwangsläufig zu einer Parteidiktatur mit all ihren Folgen für eine außerordentliche Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volk entwickeln würde, die herbeigeführt zu haben der Herr Reichspräsident vor seinem Eid und seinem Gewissen nicht verantworten könnte.

Die Einzelheiten der Verhandlungen der letzten Tage ergeben sich aus dem Schriftwechsel, der im Wortlaut veröffentlicht werden wird.“

Amtlich wird weiterhin bekanntgegeben:

In der Unterredung, die am Sonnabend, 19. November, zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und Herrn Adolf Hitler stattfand, erklärte Herr Hitler, daß er seine Bewegung nur für ein Kabinett zur Verfügung stellen würde, an dessen Spitze er selbst stände. Ferner gab er der Erwartung Ausdruck, daß er in Besprechungen mit den Parteien eine Basis finden werde, auf der er und eine von ihm zu bildende neue Regierung ein Ermächtigungsgesetz vom Reichstag bekommen werde. Daher fühlte sich der Herr Reichspräsident verpflichtet, die Bildung einer Mehrheitsregierung unter Hitlers Führung zu versuchen. Bei seiner zweiten Besprechung am Montag, 21. November, vormittags, übergab der Herr Reichspräsident daher Herrn Adolf Hitler die folgende formulierte Erklärung:

„Sie wissen, daß ich den Gedanken eines Präsidialkabinetts vertritt. Ich verstehe unter einem Präsidialkabinett ein Kabinett, das nicht von einem Parteiführer, sondern von einem überparteilichen Manne geführt wird und daß dieser Mann eine Person meines besonderen Vertrauens ist. Sie haben erklärt, daß Sie Ihre Bewegung nur für ein Kabinett zur Verfügung stellen könnten, an dessen Spitze Sie, der Parteiführer, stehen würden. Wenn ich auf

diesen Ihren Gedanken eingehe, so muß ich verlangen, daß ein solches Kabinett eine Mehrheit im Reichstag hat. Deshalb ersuche ich Sie, als den Führer der stärksten Partei, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen Sie für eine von Ihnen geführte Regierung eine stabile, arbeitsfähige Mehrheit mit festem, einheitlichem Arbeitsprogramm im Reichstag haben würden. - Ich bitte Sie um Ihre Antwort bis Donnerstagabend.“

Auf Anfrage von Herrn Hitler stellte der Herr Reichspräsident

folgende Voraussetzungen

fest für eine Regierungs- und Mehrheitsbildung, die er Herrn Hitler schriftlich formuliert übergab:

1. Sachlich: Festlegung eines Wirtschaftsprogramms. - Keine Wiederkehr des Dualismus Reich und Preußen. - Keine Einschränkung des Artikels 48.

2. Persönlich behalte ich mir die endgültige Zustimmung zu einer Ministerliste vor. Die Besetzung des Auswärtigen Amtes und des Reichswehrministeriums ist in Wahrung meiner verfassungsmäßigen Rechte als völkerrechtlicher Vertreter des Reiches und Oberbefehlshaber des Reichsheeres Sache meiner persönlichen Entscheidung.“

Herr Hitler nahm diese beiden Schriftstücke entgegen mit der Erklärung, seine Antwort dem Herrn Reichspräsidenten schriftlich übermitteln zu wollen.

Kaas bei Hindenburg

Nach dem Scheitern des mit dem nationalsozialistischen Führer Hitler unternommenen Versuches, hat sich der Herr Reichspräsident entschlossen, den Führer der Zentrumsparterie zu einer Ausrage über die nunmehr gescheiterte politische Lage zu sich zu bitten. Prälat Kaas erschien abends um 5 1/2 Uhr im Reichspräsidentenpalais.

Berlin, 25. November. Der wichtigste der Parteiführerempfangs des gestrigen Abends war naturgemäß die Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Prälaten Kaas, der heute nachmittags erneut vom Reichspräsidenten empfangen werden wird. In politischen Kreisen rechnet man für den Fall, daß diese Bemühungen negativ ausgehen, in erster Linie mit der Wiederkehr eines umgebenen Kabinetts unter Führung des bisherigen Reichstanzlers.

Unterredungen

Berlin, 25. November.

In der innenpolitischen Lage ist seit gestern Abend eine Aenderung nicht eingetreten. Nach dem Abschluß des Briefwechsels zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und dem nationalsozialistischen Parteiführer Adolf Hitler, hatte der Zentrumsführer, Prälat Kaas, die Aufgabe übernommen, Verhandlungen über die Bildung einer nationalen Konzentration zu führen. Es ist zur Stunde noch nichts darüber bekannt, welche Schritte Prälat Kaas im Laufe des heutigen Tages unternehmen wird, um dann am Nachmittag über seine Bemühungen dem Herrn Reichspräsidenten in Fortsetzung seiner gestrigen Unterredung mit ihm Bericht zu erstatten.

An Parteiführerbesprechungen haben außerdem nach Abschluß des Brief-

wechsels zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und Adolf Hitler Unterredungen des Staatssekretärs Dr. Meißner in Vertretung des Herrn Reichspräsidenten stattgefunden: mit dem deutschnationalen Parteiführer Dr. Hugenberg, dem Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schaeffer, und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Rechtsanwalt Dingeldey. Schließlich hatte der nationalsozialistische Parteiführer Hitler Unterredungen mit Dr. Hugenberg und Staatsrat Schaeffer.

Hitler bleibt vorläufig noch in Berlin

Berlin, 25. November.

Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, bleibt vorläufig in Berlin. Der Zeitpunkt seiner Abreise nach München ist noch nicht festgesetzt.

Was soll werden?

Aus dem Meinungsaustausch der Parteien, der noch in Auszügen veröffentlicht werden wird, ist eine Stimme anzuführen, die von einem besonderen Gesichtspunkt die innenpolitische Lage Deutschlands beleuchtet. Im „Tatkreis“, der jungen politischen Bewegung, die nicht rein parteimäßig gebunden ist, aber stark zur nationalen Erneuerung des Reiches drängt und darum mit gewissen Einschränkungen, mit der Nationalsozialistischen Partei sympathisiert, wird ein Aufsatz veröffentlicht, der von einer besonderen Seite die Entwicklung sieht. Ob sie in dieser Richtung gehen wird und kann, ist eine andere Frage, - diese Stimme aber unbeachtet zu lassen, wäre ebenfalls verfehlt. Wir veröffentlichen diese Meinung, ohne damit von uns aus irgendwie dazu Stellung zu nehmen.

Der „Tatkreis“ schreibt folgendes:

„Die Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten und der Nationalsozialistischen Partei litt unter dem unlöslichen Gegensatz zwischen präsidialer Regierung und parlamentarischer Regierung. Ein Präsidialkabinett kann nicht von einem Parteiführer oder einer einzigen Partei gebildet werden; es würde die Neutralität des Präsidenten gefährden. Der Präsident kann dem Kanzler, den er stützt, nur dann seine Macht zur Verfügung stellen, wenn es sich um eine wirklich unabhängige und parteipolitisch neutrale Persönlichkeit handelt. Das stand von vornherein fest. Man sah deshalb den Verhandlungen skeptisch entgegen. Der Reichspräsident mußte die Nationalsozialistische Partei also zunächst auf den Weg parlamentarischer Mehrheitsbildung verweisen.“

Daß dieser Weg kein Ergebnis bringen würde, war ebenfalls nicht unklar. Ueberdies machte ihn der Präsident von fünf Bedingungen abhängig:

1. Die Feststellung, daß die personelle Zusammensetzung des Kabinetts der Zustimmung des Reichspräsidenten bedarf.
2. Der Reichspräsident behält sich das Recht besonderer Einwirkung auf die Besetzung des Reichswehrministeriums und des Auswärtigen Amtes vor, weil er Oberbefehlshaber der Reichswehr ist und das Reich nach außen völkerrechtlich vertritt.
3. Bei der Aufstellung des Wirtschaftsprogramms soll die bisherige Linie eingehalten werden.

4. Eine Rückkehr zu dem Dualismus zwischen Reich und Preußen soll ausgeschlossen bleiben.

5. Die Kompetenzen des Reichspräsidenten aus dem Artikel 48 der Reichsverfassung sollen keine Ab schwächung oder Aenderung erfahren.

Von diesen Bedingungen ist zumindest die dritte untragbar, denn man kann, nachdem der alte Kanzler an seinem Wirtschaftsprogramm gescheitert ist, von dem neuen schließlich nicht verlangen, daß er dieses gleiche Programm übernimmt.

Durch diesen Entschluß wurde nun die Meute der Parteien auf die NSDAP losgelassen, die sich plötzlich alle für die parlamentarische Mehrheit einsetzten, voran das Zentrum und Herr Hugenberg, der unter Papen noch seinen antiparlamentarischen Tendenzen freien Lauf gelassen hatte. Denn hier zeigte sich die Möglichkeit, die NSDAP. verantwortlich in eine Koalition einzupassen, sich verbrauchen zu lassen in den Gegensätzen dieser Koalition und sie bei passender Gelegenheit und im richtigen Augenblick zu stützen.

So kam die NSDAP. in den wenigen Tagen, in denen sie sich in Berlin auf Verhandlungen einließ, plötzlich in die Klemme. Der Reichspräsident gab ihr scheinbar eine Chance, zu regieren, die Parteien ihrerseits öffneten weit die Arme. Der Präsident aber verlor seine Chance mit Bedingungen, die schwer zu erfüllen waren. Die Parteien hatten ebenfalls Bedingungen zu stellen. Zwischen diesen beiden Fronten geriet die NSDAP. immer deutlicher in Gefahr, zerrieben zu werden. Hitler hatte schließlich keinen anderen Ausweg mehr, als den parlamentarischen Auftrag des Präsidenten abzulehnen.

Was soll nun geschehen? Es gibt nur einen Weg, sinnvoll aus dieser Krise herauszukommen. Das ist folgender: der Reichspräsident beauftragt eine unabhängige Persönlichkeit mit der Bildung eines neuen Präsidialkabinetts. Diese Persönlichkeit verhandelt mit den Parteien zu verständigen und das Kabinett aus Persönlichkeiten zu bilden, die zumindest auch als Vertrauensleute der Parteien gelten können. Auch die NSDAP. beteiligt sich direkt oder indirekt an einer solchen Lösung. Dieses Kabinett entgeht einem Mißtrauensvotum des Parlaments, und der Reichstag vertagt sich bis Februar oder März.

Eine andere Lösung ist ohne eine gefährliche Zuspitzung der Lage nicht zu sehen. Denn nun, nachdem die direkte Brücke zwischen Präsidenten und NSDAP. nicht zustande gekommen ist, wächst die Möglichkeit einer Gefährdung beider: des Reichspräsidenten durch eine notwendig werdende stärkere Exponierung; der NSDAP. durch die Radikalisierung in ihren eigenen Reihen. Zwei Dinge aber kann die ohnedies schwierige Situation Deutschlands im Augenblick nicht vertragen: eine Präsidentenkrise und einen Zerfall der NSDAP.

Die deutsche Presse

Berlin, 25. November.

Die Veröffentlichungen über die Verhandlungen des Reichspräsidenten mit Adolf Hitler werden von der „Völkischen Zeitung“ als Beweis für den absolut loyalen und fairen Charakter des Angebots Hindenburgs bezeichnet. Die „Germania“ spricht von einem nicht erhebenden Bild, bei dem Hitler in den allerersten Anfängen und Vorfragen stehengelassen sei. Das Blatt sagt dann, es gebe kein Zurück zu dem früheren Zustand. Ein Wiederaufleben der demissionierten Regierung würde das genaue Gegenteil einer politischen Entspannung bedeuten. Das „Berliner Tageblatt“ sagt, Hitler habe seinen zweiten 13. August erlebt. Der „Vorwärts“ meint, schon die erste Antwort Meißners vom 22. November zeige, wie sehr Hitler nun in der Sphäre gefesselt habe. Der große Führer und alle seine Unterführer seien in die Falle gegangen, und Hugenberg sei Triumphtor. Die Diktaturfreuden Hitlers seien entzwei, ab-

Staatspräsident oder Sejm

Wer ratifiziert den polnisch-russischen Vertrag?

A. Warschau, 25. November. (Eig. Telegr.)

Die Warschauer Presse beschäftigt sich auf Grund der gestrigen Ankündigung der offiziellen „Gazeta Polska“, daß die Ratifizierung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes demnächst erfolgen werde, mit der Frage, auf welche Weise die Ratifizierung vorgenommen werden soll. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Ratifizierung des Paktes durch den Staatspräsidenten allein genüge, da nach Art. 49 der polnischen Verfassung nur solche Verträge, die der Bevölkerung Polens finanzielle oder andere Lasten auferlegen, oder welche die territorialen Grenzen Polens verändern, dem Parlament vorgelegt werden müssen. Da dies auf den polnisch-russischen Nichtangriffspakt nicht zutrefte, hält die Regierung die Ratifizierung durch den Staatspräsidenten für verfassungsmäßig ausreichend. In der oppositionellen Presse wird dagegen gerade für diesen Vertrag die Ratifizierung durch das Parlament verlangt. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ weist darauf hin, daß es in Polen keine einzige Partei gebe, die gegen diesen Pakt sei, und daß gerade daher die einstimmige Ratifizierung des Parlamentes Gelegenheit zu einer großen Demonstration der friedlichen Absichten Polens gegenüber der Sowjetunion biete.

Um ein Wirtschaftsprogramm

A. Warschau, 25. November. (Eig. Telegr.)

Eine Delegation führender Persönlichkeiten des Zentralverbandes der polnischen Industrie sprach gestern beim Ministerpräsidenten Pzytkor vor und überreichte ihm den Wortlaut des neuen Wirtschaftsprogramms des Zentralverbandes. Das Programm wird bisher nicht veröffentlicht. Wie jedoch verlautet, werden darin verlangt: Herabsetzung der

Steuern um 10 Prozent, Abbau der Beiträge zu den Sozialversicherungen, neue Staatsaufträge für die Industrie und neue große Kredite für die Landwirtschaft. Das Programm läßt jeden Hinweis der Mittel, woher die Regierung das Geld zu diesen Aktionen nehmen soll, vermissen. Die Industrie erklärt sich zu diesem Programm als von sich aus nicht in der Lage, etwas zur Behebung der Wirtschaftskrise zu unternehmen.

Regierungsumbildung?

A. Warschau, 25. November. (Eig. Telegr.)

In Warschauer politischen Kreisen spricht man von einer angeblich bevorstehenden Umbildung der polnischen Regierung noch vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments. Der Staatspräsident hat gestern den Landwirtschaftsminister Ludkiewicz in einer längeren Audienz empfangen, und es heißt, daß Ludkiewicz in den nächsten Tagen zurücktreten werde. Eine Bestätigung dieser Behauptungen war nicht zu erlangen; es wird aber allgemein darauf hingewiesen, daß der Landwirtschaftsminister sich in den letzten Wochen mit den von der Landwirtschaft, vor allem in der „Grünen Woche“ aufgestellten Forderungen, identifiziert hat. Es soll ihm nur nicht gelungen sein, sich gegenüber seinen Kollegen durchzusetzen. Der Landwirtschaftsminister soll die Absicht haben, wieder die Direktion der Staatlichen Agrarbank zu übernehmen. Als mutmaßliche Nachfolger des Ministers werden sein jetziger Unterstaatssekretär Karwacki, der frühere Präsident der Zentralgesellschaft der landwirtschaftlichen Verbände, und der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidenten, Oberst Pechnicki, der mit der Ausarbeitung des Wirtschaftsprogramms der Regierung betraut ist, genannt.

Bertrauensvotum für die Regierung Herriot

Paris, 25. November.

Die Kammer erledigte in einer Nacht-sitzung, die um 4 Uhr morgens zu Ende ging, die Interpellationsdebatte über die Aero-Postale-Angelegenheit durch Annahme einer Vertrauensstagesordnung für die Regierung mit 485 gegen 18 Stimmen. Die Tagesordnung besagt, daß die Kammer den Verleumdungsdelikt gegen gewisse Beamte brandmarke, den Piloten der Aero-Postale ihre Anerkennung ausspreche und daß der Finanzausschuß und der Luftfahrt-Ausschuß der Kammer über die in der Debatte zum Ausdruck gekommenen Vorfälle Aufklärung bringen müßten.

Sput im Donauraum

Der Außenpolitiker des Tatkreises G. W. schreibt:

Die Reise von Gömbösch nach Rom zu Mussolini, das Zusammentreffen von Geld und Dollfuß und die Reise von Dollfuß zu Gömbösch haben Anlaß zu den phantastischsten Gerüchten gegeben. In London und Paris witterte man eine große italienische Intrige. In Wirklichkeit dürfte kaum mehr vorliegen als an sich harmlose, aber notwendige Handelsvertragsverhandlungen der Donauländer, und bei Licht besehen, ein sanfter Druck der Ungarn auf die Tschechoslowakei, die noch immer keinen Handelsvertrag mit Ungarn abgeschlossen hat. Von wirklicher Interesse ist an diesen Vorgängen wohl noch am meisten die Reaktion Südbanians auf die Aktivität des neuen ungarischen Ministerpräsidenten. Dort sind in den letzten Tagen sowohl in Belgrad, wie in Agram und in Laibach wieder Stimmen laut geworden, die energisch eine engere Ausgestaltung des deutsch-südslawischen Handels fordern.

Die Stimmung in Oesterreich ist mehr als gedrückt. Der Bundeskanzler hegt die schlimmsten Befürchtungen für den Fall, daß in Deutschland Hitler Reichskanzler werden sollte. Dann ließen sich wohl die Wahlen in Oesterreich nicht mehr ohne weiteres aufschieben, die zweifellos einen nationalsozialistischen Erfolg bringen. Herr Dollfuß hat diese Sorge wohl auch am letzten Sonnabend mit seinem bayerischen Kollegen besprochen. Ob hier noch weitergehende Pläne vorliegen, ist vorläufig schwer zu entscheiden. Wie aus Wien berichtet wird, hat Starhemberg unlängst auch einen Vertrauensmann zum Staatsrat Schüller nach München geschickt, und es wäre nicht ausgeschlossen, daß hiermit die Gründung einer großen süddeutschen Zeitung, die von der

Heimatwehr eben betrieben wird — und deren Erscheinungsort vielleicht Salzburg sein soll — in Verbindung steht. Jedenfalls soll für diese Zeitung deutsches Geld flüssig gemacht werden. Außerdem hat die Heimwehr auch eines der herüchtesten Wiener Boulevardblätter, „Die Freiheit“, erworben, nachdem ihr letzter Besitzer, der Hotelier Keller, aus der Heimwehr hinausgeworfen worden ist, weil er nicht für die Lausanner Anleihe war.

Wichtiger noch als die legitimistischen Märgen der verschiedenen Schattierungen dürften die personellen Fragen sein, die mit der Restauration der Creditanstalt in Verbindung stehen. Die Neuorganisation, die mit den Gläubigern der Creditanstalt in London in den Grundzügen vereinbart worden ist, befreit im Endeffekt die Banken von etwa 60 Prozent ihrer Schulden. Die Creditanstalt wird künftig zwei Großaktionäre haben, den österreichischen Staat und das Konsortium der Auslandsgläubiger. Nachdem man sich einmal entschlossen hat, die Bank nicht zu liquidieren, muß jetzt erst an die Abstoßung und Umorganisation eines großen Teiles der Industriebetriebe gegangen werden, die praktisch von der Creditanstalt abhängig sind. Es ist sehr zu hoffen, daß für diese Aufgabe trotz des zu erwartenden französischen Widerstandes der wohl fähigste Mann dafür, Dr. Hermann Neubacher, vom österreichischen Bund nominiert wird.

Sowjetrussisches Fliegerabenteurer

Nach Meldungen aus Moloodejno wurde dieser Tage in der Nähe des Dorfes Ljachaja, das im Grenzbezirk Russisch-Katow liegt, von einer Patrouille ein Flugzeug bemerkt, das in der Richtung der polnischen Grenze flog. Da vom Beobachtungsturm wegen der Dunkelheit und wegen des Regens an dem Flugzeug keine Abzeichen erkannt werden konnten, begannen die Sowjetsoldaten das Flugzeug aus zwei Maschinengewehren zu beschießen. Die Beschießung wurde aus dem Flugzeug erwidert. Plötzlich stürzten die Flieger 300 Meter von dem Dorfe entfernt ab; sie retteten sich durch Fallschirme. Wie sich herausstellte, handelt es sich um zwei Aspiranten der Militärfliegerschule in Witebsk, die Übungsflüge zwischen verschiedenen Städten des sowjetischen Weichrußland ausführten. Nach ihren Aussagen wollten sie deshalb geschossen haben, weil es ihnen schien, daß sie auf polnisches oder lettisches Gebiet geraten wären und sie in Gefangenschaft zu gelangen fürchteten. Die G.W.L.-Behörden haben sie jedoch im Verdacht, daß sie im Flugzeug nach Polen flüchten wollten. Diesen Verdacht stützen sie darauf, daß die Flieger ihren Flug nicht auf einem Kampfe, sondern einem Jagdflugzeug unternahmen. Die Flieger sind nach Witebsk gebracht worden, wo sie einer besonderen Militärkommission übergeben wurden. Die Sowjetbehörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Der Komponist Stransky tödlich verunglückt

An der Ede Bismarck- und Kaiser-Friedrich-Straße in Charlottenburg wurde am Mittwoch beim Ueberschreiten des Fahrdamms der Kapellmeister und Komponist Otto Stransky von einem in Richtung Bahnhof Zoo fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 58 angefahren und schwer verletzt. Er wurde nach dem Hildegard-Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlag. Die Schuld an dem Unfall soll den Verunglückten selbst treffen.

Otto Stransky stand im 44. Lebensjahr. Er ist in Brünn geboren. Seine musikalische Begabung wurde zeitig erkannt. Mit 18 Jahren ging er an das Leipziger Konservatorium, wo Max Regner und Arthur Nikisch zu seinen Lehrern gehörten. Er widmete sich zunächst der ersten Musik, schrieb einige Streich-Quartette und Symphoniesätze, hatte jedoch keinen Erfolg damit. Erst als ihn das Leipziger Neue Operntheater als Kapellmeister anstellte, begann sein Aufstieg. Als zweiter Kapellmeister Max Reinhardts kam er nach Wien, wo er ebenfalls viele Opern dirigierte. Nach dem Kriege, den er als österreichischer Offizier mitmachte, ging er nach Berlin, wo er zunächst an verschiedenen Kabarets als Kapellmeister tätig war. Sehr bekannt wurde er dann durch seine Tonfilmklavier und seine Parodien für das Kabarett.

Grubenunglück

Anteilnahme des Reichspräsidenten

Hindenburg, 25. November. Auf dem Delbrück-Schacht ging Donnerstagabend um der 400-Meter-Sohle eine Strecke von etwa achtzig Meter Länge zu Bruch. Vier Mann wurden eingeschlossen. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

Hindenburg (Oberschlesien), 25. November. Wie hier verlautet, hat der Reichspräsident durch Vermittlung des preussischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit Erkundigungen über das Schicksal der bei dem Grubenunglück verschütteten 4 Bergleute eingezogen. Die Bergungsarbeiten werden nun auch von der westlichen Seite aus fortgesetzt, wo man schneller vorankommt. Von den eingeschlossenen wurden Klopfflecken nicht mehr gehört.

Staatssekretär z. D. Trendelenburg beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. November.

Der Herr Reichspräsident empfing heute den zum Unter-Generalsekretär im Generalsekretariat des Bundes berufenen Staatssekretär z. D. Trendelenburg.

Kleine Meldungen

London, 25. November. Der König von England wird am ersten Weihnachtstag eine Botschaft an das englische Volk durch den Rundfunk verbreiten lassen. Abgesehen von Rundfunkübertragungen bei offiziellen Anlässen ist dies das erste Mal, daß der englische König im Rundfunk spricht.

Neval, 25. November. In Estland wurde vom Parlament ein Ermächtigungsgesetz der Regierung angenommen. Durch dieses Gesetz erhält die estnische Regierung eine Reihe wichtiger Rechte und Vollmachten auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet, um ihre freie Hand zu geben im Kampf mit der Arbeitslosigkeit, beim Ausgleich des Staatshaushalts und bei der Aufrechterhaltung des Kurzes der estnischen Währung.

Dublin, 25. November. Der irische Freistaat hat heute Zölle auf englische Waren eingeführt. Davon betroffen wird die englische Einfuhr an Kartoffeln und Schnittblumen nach Irland.

In Brasilien ist die Anlage neuer Kaffeepflanzungen für die Dauer von drei Jahren von der Regierung verboten worden. Bekanntlich hatte der durch die Wirtschaftsverhältnisse und eine gute Ernte herbeigeführte Preissturz auf dem Kaffeemarkt mehrfach dazu geführt, daß brasilianischer Kaffee ins Meer geschüttet wurde.

Seattle (Staat Washington), 25. November. Ein Philippino lief in den Straßen der Stadt Amok und stach eine große Anzahl von Passanten nieder. Insgesamt wurden 6 Personen getötet und mehr als 12 verwundet, bevor der Rasende ergriffen und kampfunfähig gemacht werden konnte.

London, 25. November. Ein Kabinettsauschuß wird heute zusammentreten, um die amerikanische Note zu prüfen.

Paris, 25. November. Der Lufttransport-Ausschuß der internationalen Handelskammer ist einstimmig zur Ablehnung der Pläne auf Internationalisierung der Handelsluftfahrt gekommen.

auch die demokratisch-parlamentarische Maste sei gründlich zerstört. Der „Börsekurier“ fordert, daß, so gering auch die Aussicht scheint, doch weiter der Versuch gemacht werde, die Nationalsozialisten zur Mitverantwortung heranzuziehen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ führt aus, wenn man die Hoffnung wirklich aufgeben wollte, daß in letzter Stunde doch noch eine Möglichkeit gefunden werden könnte, die die Nationalsozialisten mit einbezieht, dann wäre für die nächsten Wochen der deutschen Zukunft mit so tief einschneidenden Eingriffen in das Verfassungsleben zu rechnen, daß schon der Gedanke daran tiefe Sorge auslösen muß. Die „Börsezeitung“ spricht von einem „trüben Ende“. Der „Volkswagen“, der davon spricht, daß eine neue Besprechung Hindenburgs mit Dr. Hugenberg bevorsteht, berichtet über die von deutschnationaler Seite aufgestellten Forderungen, daß das kommende Kabinett der verschärften augenblicklichen Lage durch umfangreiche Neubefehle gegenüber dem bisherigen Kabinett von Papen Rechnung tragen müsse. Der „Tag“ ist der Ansicht, daß Hindenburg so entscheiden mußte, wie er entschieden habe. Der Gedanke von Harzburg sollte seine einigende Kraft zum Durchbruch bringen, dann wäre uns allen geholfen. Die „Kreuzzeitung“ nennt die Tatsache, daß die NSDAP. an sich bereit gewesen wäre, eine parlamentarische Mehrheitsregierung zu bilden, für alle Vorkämpfer des überparteilichen Nationalgedankens eine schwere Enttäuschung.

Ein Aufruf Hitlers im „Westdeutschen Beobachter“

Köln, 25. November.

Der „Westdeutsche Beobachter“ veröffentlicht einen Aufruf Adolf Hitlers, in dem er nach einer längeren Kritik am Kabinett Papen erklärt, man habe ihn nach Berlin gerufen, um an der Behebung einer Regierungskrise mitzuwirken und habe dabei doch nur das Kabinett Papen retten und ihm, Hitler, einen zweiten 13. August bereiten wollen. Obwohl der ihm übertragene Auftrag durch die daran geknüpften Bedingungen von vornherein unmöglich gemacht worden sei, habe er sich angesichts der Not des Volkes entschlossen, ein Angebot zu machen, das zugleich für die inneren Absichten aller hätte klärend sein können. Das Angebot sei abgelehnt worden. Er glaube, daß schon dann der Wille der Ratgeber des Reichspräsidenten erfüllt scheine. Was er am Abend des Wahltages schon erklärt habe, wiederhole er hier noch einmal: „Dieses System muß in Deutschland niedergebrosen werden, wenn nicht die deutsche Nation an ihm zerbricht.“ Der Aufruf schließt mit der Erklärung, daß der Kampf weitergeführt werde mit der Zuversicht, daß die Nationalsozialistische Partei Sieger bleibe.

Gesandter von Praeger beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. November.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den mit Ende des Monats in den Ruhestand tretenden bayerischen Gesandten und stimmungsführenden Stellvertreter Bayerns im Reichsrat, Dr. v. Praeger; der Herr Reichspräsident überreichte bei dieser Gelegenheit Herrn v. Praeger sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Französische Stimmen zur Haltung Roosevelts

Paris, 25. November.

Der Washingtoner Sonderkorrespondent des „Petit Parisien“ erklärt, vom europäischen Standpunkt gesehen sei die Haltung Roosevelts Frankreich ungünstig in dem Sinne, als sie nicht eine endgültige Gesamtlösung des Schuldenproblems aller Staaten ermöglichen. Sie sei aber auch zuträglichste. Iend in dem Sinne, als sie vertrauliche Verhandlungen ermöglichen, die viel eher zu Vereinbarungen führen könnten als die Vorgangsweise, die Hoover vorschlägt, nämlich Einsetzung einer Kommission.

Der Sonderkorrespondent des „Petit Journal“ in Washington behauptet, dem englischen Botschafter sei der Text der amerikanischen Antwort erst sechs Stunden später überreicht worden, da Schatzsekretär Mills noch versucht habe, eine bevorzugte Behandlung Englands bei Hoover zu erreichen.

London, 25. November.

Bertinax meldet dem „Daily Telegraph“, er höre, die französische Regierung werde über ihre Politik in der Frage der Schuldentilgung an Amerika keine Entscheidung treffen, bevor sie die Frage mit der britischen Regierung erörtert habe.

Paris, 25. November.

Nach dem „Echo de Paris“ soll Ministerpräsident Herriot beabsichtigen, die verlangten Zahlungen an die Internationale Zahlungsbank abzuführen und die dort eingezahlten Beträge zu sperren.

Gostyn

Gärtnertragung. Eine außerordentliche Versammlung hielt am letzten Sonntag der hiesige Gärtnerverein ab, die sehr stark besucht war.

Ditrowo

Diebstähle von Obstbäumen. In der letzten Zeit mehren sich in erschreckender Weise die Diebstähle von Obstbäumen in der hiesigen Umgegend.

Solzerweiterung

Solzerweiterung. Dienstag, 29. d. Mts., vormittags 9 Uhr findet im Lokal des A. Nowak in Klein-Bytoko eine Brennholzversteigerung aus dem Fürstlich Radziwillischen Forstbezirk Piesgorny gegen Barzahlung statt.

Bleichen

Schließung einiger Bädereigehäfte. Die Gesundheitspolizei führte auf Anordnung der Kreis-Administrationsbehörde in der vergangenen Woche eine Revision der Bädereien und Badwarengeschäfte durch.

Der Kampf gegen die Diphtherie wird auch von den Schulen mit aller Energie geführt. Wir berichteten bereits, daß in der Stadt, wie in den umliegenden Ortschaften erschreckend viel Fälle dieser heimtückischen Krankheit gemeldet worden sind.

Gnesen

in Franziskanerkirche renoviert. Vor drei Jahren hat der Franziskanerorden die hiesige Franziskanerkirche übernommen. Sie ist eine der ältesten Kirchen der Stadt Gnesen, nämlich im Jahre 1259 von dem damaligen Herzog von Gnesen-Kalisch, Boleslaw dem Frommen erbaut.

in Ausstellung. Der Kunstmaler Antoni de Brade aus Lodz stellt am Donnerstag im Hotel Francuski fünfzig Bilder aus. Es handelt sich überwiegend um Landschaftsbilder von der Ostsee und Japopane.

„Kaufmannschaft und das neue Strafgesetzbuch“ — so hieß ein Vortrag, den der Rechtsanwalt Lufajsk im Verbands der hiesigen polnischen Kaufleute auf deren jüngst stattgefundenen Versammlung hielt.

Margonin

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zu Donnerstag verhafteten sich Spitzbuben Eingang in die Wohnung des Schneidermeisters Otto Luf. Mit einem Glasschneider nahmen sie eine Kiste der Scheibe heraus und gelangten bald darauf in die Wohnung. Sämtliche Her-

rengarderobe im Werte von 1200 Zloty wurde eingepackt, dagegen Damengarderobe unberührt gelassen.

Alektro

Vortrag beim „Verband für Handel und Gewerbe“. Sonntag, den 27. d. M., um 18 Uhr wird Herr Hauptlehrer Strya aus Posen im Rahmen der Ortsgruppe des „Verbandes für Handel und Gewerbe“ einen Vortrag im Saale von Frau Kemp über das Thema: „Wirtschaftspolitische Ueberblicke“ halten.

Kolmar

Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins. Die letzte Monatsversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins war gut besucht; auch eine Anzahl Damen waren erschienen. Der Vortrag über die Konservierung von Gemüse und Fleisch in Blechbüchsen und die Vorführung einer Maschine zum luftdichten Verschluss der Büchsen fanden das lebhafteste Interesse der Anwesenden.

Diebstähle über Diebstähle. Der Ort Bodanin wird ganz besonders von Dieben heimgesucht. Erst vor kurzer Zeit sind dort Einbruchsdiebstähle größeren Umfangs vorgekommen. In den letzten beiden Nächten sind wiederum drei Einbruchsdiebstähle verübt worden, und zwar wurden dem Gutbesitzer Milbradt zwei gute Rutschgeschirre aus dem Stalle, dem Gutbesitzer Jutz ein Fahrrad aus dem Hausstall und dem Landwirt Stolz 6 Zentner Roggen aus der Scheune gestohlen.

Katel

Diebe als Brandstifter

Am 4. Uhr früh brach beim Besitzer Balcerkiewicz in Koberek Feuer aus. Die B. berauben wollten, wurden bei ihrem Vorhaben gestört und zündeten die Scheune an verlassenen Stellen an. Schnell griff das Feuer um sich und vernichtete Scheune und Stall mit sämtlichem Inhalt. Ein Teil des Wohnhauses brannte ebenfalls nieder.

Wojew. Pommerellen

Graudenz

Neuer Organist. Die evangelische Kirchengemeinde bekommt jetzt einen neuen Organisten. Vom Gemeindefiskusant ist der Lehrer Meißner aus Ples in Obererschlesien für dieses Amt gewählt und wird es spätestens am 1. Januar antreten.

Culm

Ermordet

Ermordet aufgefunden wurde in ihrer Wohnung in Granica hiesigen Kreises die im Jahre 1849 geborene Besitzerin Witwe Hieronima Koczowska. Der Greis war der Kopf zertrümmert. Weitere Nachrichten stehen vorerst noch aus.

Mewe

Opfer eines Eisenbahnunfalls

Am Dienstag abend, kurz nach Ankunft des letzten Zuges in Mewe, wurden einige beladene Güterwagen auf das tote Geleise vor dem Güterschuppen durch eine Lokomotive geschoben. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache geräumte der erste Wagen den Prellbock und fuhr auf den hölzernen Anbau des Stationsgebäudes auf. Durch den Anprall wurde der Anbau, in welchem sich das Büro für den Fahrplanleiter befindet, stark beschädigt und bekam eine wünschliche Richtung, während vom Wagen das Bremserhäuschen, in welchem sich der Eisenbahnschaffner Filz befand, zertrümmert und das Vorderteil beschädigt wurde.

Betrugsaffäre

In Gdingen ist, nachdem erst kürzlich die Gründer des Gdinger Seehandelskonzerns wegen betrügerischer Geschäftsführung zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, eine neue Betrugsaffäre aufgedeckt worden. Die Aktiengesellschaft „Hatemors“ hat, wie das Finanzamt feststellen konnte, in Wahrheit ihr Aktienkapital gar nicht eingezahlt und große Betrügereien vorgenommen.

Kongresspolen Postwagen überfallen und drei Menschen getötet

Kielce, 24. November. In der Nähe des Dorfes Wyszynow im Kreise Opotow wurde ein Postwagen, der nach der Station Jaszke fuhr, überfallen. Die Banditen ermordeten den Kutscher Marczyn, den Postillon Potocki und einen Passagier namens Herz Kupferblum und raubten dann 4200 Zloty aus dem Wagen.

Schmuggel von Flugchriften

A Warschau, 25. November. (Eig. Tel.) An der sowjetrussischen Grenze ist die polnische Polizei einer originellen Methode des Schmuggels kommunistischer Flugchriften aus der Sowjetunion nach Polen auf die Spur gekommen. In einem Grenzorte der Wilna-Province, der halb auf polnischem, halb auf russischem Gebiete liegt, war es der Polizei aufgefallen, daß in letzter Zeit ungewöhnlich viel Beerdigungen aus der Sowjetunion nach dem polnischen Teile des Grenzortes stattfanden.

153 Falschmünzer verhaftet

A Warschau, 25. November. (Eig. Teleg.) In Warschau wurden gestern zwei Falschmünzwerkstätten ausgedeckt, in denen seit vielen Monaten sämtliche polnischen Silbermünzen nachgemacht wurden. Außer den Geldgebern, den Technikern und den Arbeitern in diesen Falschmünzwerkstätten konnten auch 90 Agenten verhaftet werden, die das Falschgeld im ganzen Lande in Umlauf gebracht haben.

Grenzgebiete

Europareise als blinder Passagier

Neu-Bentzen, 24. November. Daß eine Europa-Reise nicht immer mit großen Geldausgaben verbunden sein muß, hat ein Neu-Bentzener festgenommener polnischer Staatsangehöriger bewiesen. Er hatte sich in Danzig auf ein Schiff geschmuggelt, das ihn in einem sicheren Versteck nach Rotterdam brachte. Von hier führte ihn sein Weg als blinder Passagier mit der Bahn nach Spanien, wo er sich vier Wochen aufhielt.

Sportmeldungen

Posener Fußballderby

Am Sonntag, 27. November, treffen sich auf dem „Warta“-Platz zu einem Gesellschaftsspiel die Posener „Warta“ und „Legja“, die so unglücklich um den Aufstieg in Polens Extraklasse gestämpft hat. Das Spiel, das sehr interessant zu werden verspricht, beginnt um 11,30 Uhr vormittags. Beide Mannschaften sollen in stärkster Aufstellung antreten.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Belegausfertigung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Th. 100. Ihre Anfrage ist in der Nr. 269 vom 23. November beantwortet worden.

P. B. K. Die Wohnungen sind nicht als Neubauwohnungen anzusehen und unterliegen infolgedessen dem Mieterchutzgesetz.

P. B. 10. Sie müssen einen Antrag an den zuständigen Staatsanwalt beim Sad Oregowoy Ditrowo machen. — In Strafsachen gibt es für die Rechtsanwältin keine Gebührenordnung wie in Privatsachen. Wir würden Ihnen empfehlen, sich mit Ihrem Anwalt zu einigen.

Hypothekensache Placzkowo. Eine Revision beim Obersten Gerichtshof ist nur zulässig, wenn das Wertobjekt über 3000 Zloty beträgt. Wenn wir genaue Auskunft geben sollen, müssen Sie uns das Urteil des Appellationsgerichts zur Einsichtnahme übersenden.

K. 11. Der Stempel ist für die Pachtsumme von 5 Jahren zu zahlen und beträgt 1 Prozent der Pachtsumme, also 30 Zloty und 10 Prozent Zuschlag = 33 Zloty. Wenn der Vertrag nach Ablauf von vier Jahren aufgelöst wird, kann die Stempelgebühr für ein Jahr zurückgefordert werden. Der Vertrag ist gültig, auch wenn er nicht verstempt ist. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß Sie eine empfindliche Strafe zu erwarten haben, wenn die Steuerbehörde von dem Vorhandensein eines nicht verstempten

Im Büro

und überall da, wo viele Menschen zusammenkommen, ist die Gefahr der Ansteckung durch Niesen und Husten groß. Schützen Sie sich deshalb vor Grippe, Halsentzündung und Erkältung durch



Erhältlich in allen Apotheken.

Vertrages Kenntnis erlangt. — Ob die im Juli 1933 fälligen Sprozentigen Dollarpfandbriefe eingelöst werden, läßt sich nicht vorhersehen. Der niedrige Kursstand gibt allerdings Anlaß zu der Annahme, daß die Bank nicht wird einlösen können.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Sonntag, 27. 11. 1932, Kirchenkollekte für das Konfirmandenheim Wolfstisch.

Kreuzkirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Sordt. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 30. 11., nachm. 5 Uhr: 1. Adventsandacht. Derselbe.

St. Petrikirche. (Evang. Antikongregation) Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Paganis. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 6.30 Uhr abends: Adventsgottesdienst. Derselbe.

St. Paulskirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 1. 12., abends 6.30 Uhr: 1. Adventsandacht in der Kirche. Derselbe. — Antsowode: Derselbe.

St. Lucaskirche. Dienstag, 29. 11., nachm. 4.30 Uhr: Tee der Frauenhilfe.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Brumack. Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 11 1/2 Uhr: Treffen des Kirchenrats im Diakonissenhaus. Montag, 28. 11., 5 Uhr: Fortanberatung der Frauenhilfe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Kindergottesdienst. Sallenheim. Sonntag, 1/10 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr: Adventsbibelstunde.

Christuskirche. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Klob. Danach Kindergottesdienst. — Montag, 28. 11., 4.30 Uhr: Adventsfeier der Frauenhilfe. — Mittwoch, 30. 11., 6.15 Uhr: Adventsgottesdienst.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Böhmschlus. Sarow. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Dienstag, 8 Uhr: Adventsandacht. Derselbe. Sonntag, 11. 12., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 9 1/4 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Derselbe. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, 4 Uhr: Kinder über zweifelhafte Weihnachtsgeschenke. Abends 8 Uhr: Männerchor. Donnerstag, 3 1/2 Uhr: Frauenverein (Missionsstunde). 8 Uhr: Kirchenkollektion.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 1/8 Uhr: Vortragsabend. 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Mittwoch, 1/28 Uhr: gemeinsame Singstunde. 1/29 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 6-7 Uhr: Jugendabteilung. 8 Uhr: Besondere Singstunde. Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 7 Uhr: Frauen in der Halle.

Samerzian. Montag, 8 Uhr: Posanunenchor. Donnerstag, 8 Uhr: Jungmännerverein. Sassenheim. Donnerstag, 1/8 Uhr: Jugendbunde.

Evang. Jungmännerverein. Sonnabend, 4 Uhr: Jungsch. Sonntag, 6 Uhr: Versammlung, anschließendes Spielprobe. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen. 8 1/2 Uhr: Lautenchor. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: gemeinsames Singen. Vorbereitung für die Adventsfeierstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Teilnahme an der Vorbereitung des Verbandsspiels. Freitag, 7 1/2 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2 Uhr: Jugendbündelstunde. C. E. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistenkirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 10 Uhr: Predigt. Schönfeldt. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde. In der Provinz Sonntag: Lopenno: vorm. 10 und nachm. 5 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. Drems. Wschizewo: nachm. 5 Uhr: Predigt. Schönfeldt.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft. Kofschin. Sonntag, 10 Uhr: Segelgottesdienst; desgleichen in Ebenhausen. Dienstag, 1/8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 1/8 Uhr: Jugendbunde. Freitag, 2 Uhr: 1. Adventsandacht in Ebenhausen und daselbst um 5 Uhr in Kofschin. Sonntag, 4. 12., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst mit Unterbrechung der konfirmierten Jugend. 2 Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl in Ebenhausen.

Wschizewo. Sonntag, 10 Uhr: Predigt mit hl. Abendmahl. Mittwoch, 5 Uhr: Adventsandacht. Kofschin. Sonntag, 2 Uhr: Gottesdienst. Danach Jugendbunde (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Sitzung des Jungmännervereins. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 2 1/2 Uhr: Handarbeitenverkauf des Missionsvereins.

Wschizewo. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl. Kofschin. Sonntag, 27. 11. (1. Advent), vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Mudrak aus Honig. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde in der Kirche. Derselbe. Abends 7 Uhr: Evangelisationsversammlung in der Kirche. Pastor Mudrak Abends 8 Uhr: Junglingsverein. Die Bibelstunde am Dienstag fällt aus. Von Donnerstag, 24. 11., ab findet in der Sakristei der Kirche nachm. 3 Uhr regelmäßig 8 Tage lang Bibelstunde statt; an jedem Abend, 7 Uhr, Evangelisationsversammlung, ebenfalls in der Kirche. Pastor Mudrak. Mittwoch, 30. 11., 1/8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Wschizewo. Sonntag, 9.45 Uhr: Segelgottesdienst. Katesow. Sonntag, 9.45 Uhr: Segelgottesdienst. Serne. Sonntag, 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst. Im Anschluß daran kirchliche Feier einer Goldenen Hochzeit. — Donnerstag, 1. 12., nachm. 5 Uhr: Adventsstunde im Gärtnerei Pfarrhaus.

Schützen Sie sich vor Ansteckung?

Wenn bei der jetzigen kalten Witterung die natürliche Widerstandsfähigkeit des Körpers durch Abkühlung und Erkältung herabgesetzt wird, gewinnen die vielen, überall vorhandenen krankheitsserregenden Bakterien schnell die Oberhand, und es kommt zu Erkrankungen, wie Schnupfen, Mandelentzündung, Influenza usw. Bekanntlich spielt die Mundhöhle eine wichtige Rolle als Eingangspforte für die verschiedenartigsten Mikroorganismen. Es gilt daher, für eine lang andauernde Desinfektion des Mundes und insbesondere der gefährdeten Rachenorgane Sorge zu tragen. Namentlich bei dem Umherschleichen der Grippeerkrankungen ist eine solche Maßnahme unerlässlich. Die wirksamste Vorbeugung und eine gründliche Desinfektion der Mund- und Rachenhöhlen kann man in vorzüglicher und sicherer Weise mit den Panflavin-Pastillen durchführen, die völlig unschädlich sind und dadurch dauernd Verwendung finden können.

WIR BAUEN UNS EIN *Mikroskop!*

(Schluß)

Um die Linse *h* in das Rohr *B* einsetzen zu können, müssen wir den Stößel *a* herstellen. Aus einem Backpapierstreifen (Abb. 3) wickeln wir ihn, bis er die Abmessungen aufweist, die uns die Abbildung 4 zeigt. Aus dünnem Holz oder 2 mm starker Pappe schneiden wir zwei Scheiben und zwar:

Scheibe *h*:
Durchmesser = 13 mm, Lochdurchmesser = 4 mm

Scheibe *l*:
Durchmesser = 33 mm, Lochdurchmesser = 10 mm

Die Röhren *A*, *B*, *C* bekleben wir jetzt mit schwarzem Raftkopierpapier. Die Zaden, die wir in der Abbildung 5 sehen, werden nach innen umgebogen. Die Scheibe *l* wird ebenfalls mit diesem Papier beklebt. Die Ringe *c*, *d* und das Röhrchen *e* (zwischen den Punkten 1 bis 2) werden mit Goldpapier überzogen.

Wir wollen nunmehr die Röhren, Röhren und Ringe zusammenlegen an Hand der folgenden Uebersicht:

- | | |
|----------------------|---|
| Ring <i>a</i> in | Röhre <i>A</i> einleimen |
| Ring <i>b</i> in | Röhre <i>A</i> einlegen ohne zu leimen |
| Ring <i>c</i> über | Röhre <i>C</i> schieben ohne zu leimen |
| Ring <i>d</i> über | Röhre <i>C</i> schieben und festleimen |
| Röhrchen <i>e</i> in | Stößel <i>a</i> schieben und festleimen |
| Röhrchen <i>f</i> in | Röhrchen <i>e</i> schieben ohne zu leimen |
| Stößel <i>a</i> in | Röhre <i>C</i> schieben und festleimen |
| Scheibe <i>h</i> auf | Röhrchen <i>e</i> aufleimen |
| Scheibe <i>l</i> auf | Ring <i>c</i> aufleimen |

Die Ringe *b*, *c* und das Röhrchen *f* sollen stramm sitzen, jedoch muß ein Herausnehmen dieser Teile möglich sein. Das Innere der Röhren *A*, *B*, *C*, die Scheibe *h* und der Stößel *a* (zwischen den Punkten 3 bis 4) werden mit schwarzem Mattlack dünn bestrichen. Die Röhren *A*, *B*, *C* müssen sich weder zu leicht noch zu schwer ineinander schieben lassen.

Wenn alles gut getrocknet ist, legen wir auf den Ring *a* die Linse *h*, darauf den Ring *b* und stecken den Deckring *c* über. Die Linse *h* bringen wir auf die Scheibe *h* mit der gewölbten Seite nach oben und schieben das Röhrchen *f* ein. Wir wenden uns jetzt den anderen Arbeiten zu und beginnen.

Das Grundbrett aus 20 mm starkem Holz zu sägen. Die Abmessungen sind 120 mal 90 Millimeter. An der einen Schmalseite stemmen wir einen Ausschnitt von 40 mal 15 mm aus, in dem

der Ständer Aufnahme findet. Dieser wird aus 15 mm starkem Holz gefügt, hat eine Breite von 40 mm und ist 145 mm lang. Die Abbildung 6 zeigt uns, wie

der Röhrenhalter ansieht, den wir aus 10 mm starkem Holz anfertigen. Aus gleich starkem Holz sägen wir

die Tischkrone, die im Bild 7 zu sehen ist. Ehe wir die noch fehlenden Teile herstellen,

leimen wir den Ständer in den Ausschnitt des Grundbrettes ein und auf den Ständer den Röhrenhalter und die Stütze so auf, wie es aus der Schnittzeichnung (Bild 2) hervorgeht. Während des Trocknens wird

der Tisch ausgeglatzt, zu dem wir 5 mm starkes Holz verwenden. Boreerst zeichnen wir uns das Loch in (Abb. 8) nur auf. Sobald die schon gezeichneten Teile feststehen, stecken wir die Röhren durch den Halter, leimen den Ring *d* auf den Röhrenhalter und legen den Tisch auf die Stütze.

Wir halten das Brettchen genau rechtwinklig an und vergleichen, ob die Öffnung *m* unter das Loch in der Scheibe *h* zu liegen kommt. Falls es notwendig sein sollte, müssen wir das zu sägende Loch *m* neu aufzeichnen, denn es muß genau in der gemeinsamen Achse 0-0 liegen.

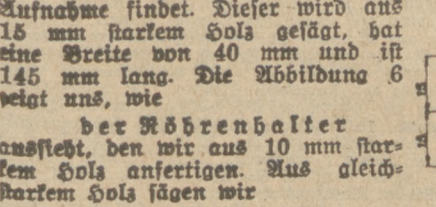
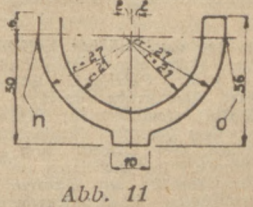
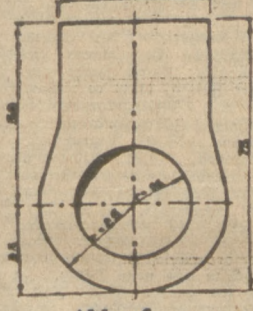
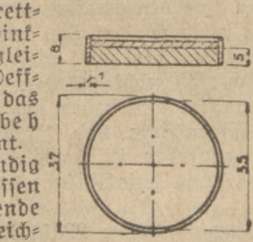
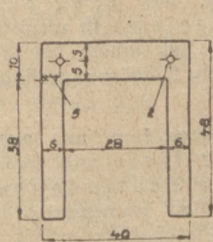
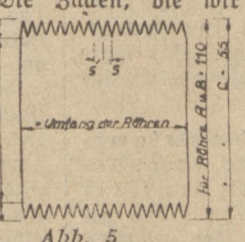
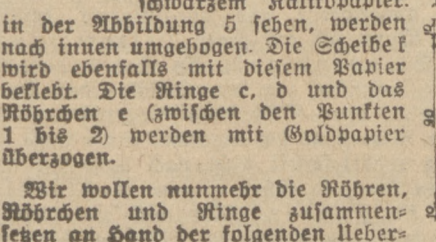
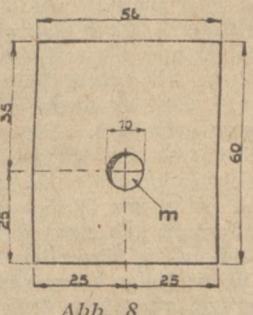
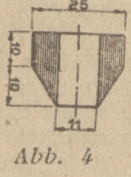
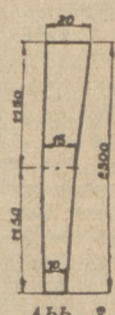
Aus dünnem, elastischem Messingblech schneiden wir uns

den Halter wie es die Abbildung 9 zeigt. Die Biegung erkennen wir aus dem Bild 2. Mit zwei kleinen, halbrunden Messingschrauben wird der Halter auf den Tisch aufgeschraubt, der jetzt auf die Stütze *g* gelehnt werden kann.

Der Spiegel wird mit Papier beklebt, auf eine Holzscheibe aufgeleimt und mit einem Ring umgeben, wie es die Abb. 10 angibt. Wie

der Bügel aus 10 mm starkem Holz auszufügen ist, zeigt die Abbildung 11. Der Spiegel wird in den Punkten *n-o* gehalten. Der Bügel selbst ist durch eine eingesenkte Schraube von unten her auf dem Grundbrett befestigt.

Den Tisch streichen wir mit dem schwarzen Mattlack an und die übrigen Holzteile beizen wir leicht. Wenn wir uns bei allen Arbeiten gewissenhaft an die Maße und die Anleitung gehalten haben, wird uns das Mikroskop recht viel Freude bereiten und uns helfen, ein Gebiet des Weltalls zu betreten, das uns sonst verschlossen geblieben wäre. Sans Beggerom.



Häyter der Löwenjäger

Es war gewiß gut gemeint von Matalombe, daß er den beiden neuen Ankömmlingen von dem kranken Löwenjäger sprach, der in der Hütte lag. Denn er hielt jeden Weißen für einen großen Arzt und Bauberer und glaubte, die Fremden würden einem Manne ihrer Farbe gerne helfen wollen.

Trotzdem war Häyter sehr wenig erbaut, als die Gestalten der beiden Männer an seinem Schmerzenslager der erste Blick verriet dem in der Wildnis geschulten Verwundeten, daß er Buschflepper der niedrigsten Sorte vor sich hatte. Es war kein angenehmer Gedanke, hilflos dazuliegen, wenn so zweifelhafte Burschen in der Nähe waren.

zu. Ohne seine Tätigkeit einzustellen, flüsterte der Suchendv rasch:

„Dies ist Häyter, der Löwenjäger.“
„Nun, was bedeutet das?“
„Es heißt, er habe eine der Schatzgruben der Königin von Saba entdeckt und er muß irgendwo eine Aufzeichnung haben, wo die Stelle zu suchen ist. Doch zwischen den Sachen kann ich sie nicht finden.“
„Es ist doch klar, daß er sie an seinem Körper trägt, wenn es so etwas gibt.“

„Du hast recht, drehen wir ihm einmal die Taschen um.“
Doch der Strolch kam nicht dazu, seine menschenfreundliche Absicht auszuführen, denn in diesem Augenblick wurde die Matte, welche den Eingang der Hütte verschloß, zurückgeschlagen und Matalombe trat ein.

Der schwarze Häuptling warf einen prüfenden Blick den Bewußtlosen und sah die beiden Weißen dann an. Diese beeilten sich zu sprechen:

„Unser Landsmann ist sehr krank“, sagte der eine in betrübtem Ton, „er sprach uns von seinen Gefahren und dabei verließ ihn sein Geist vor Schwäche. Wir werden ihn sehr sorgfältig pflegen müssen, wenn er gesund werden soll.“
Matalombe nickte zustimmend und wollte sich abwenden, den Zauberdoktor des Stammes herbeizurufen, als eine Bewegung des Kranken verriet, daß seine Sinne zurückkehrten. Da setzte sich der Neger neben das Lager, hielt dem Lechzenden die gefüllte Kürbischale an die Lippen und neigte ihm auch die Stirn und die Lippen mit dem fühlenden Paß.

Den beiden Buschfleppern blieb nichts übrig, als fürs erste von ihrem Vorhaben abzusehen und eine günstigere Gelegenheit zu erwarten.

Eines Nachts, wieder hatte Häyter einen schrecklichen Anfall überstanden, winkte er einen von ihnen zu sich heran und flüsterte dem sich Herabbeugenden beiseite zu:

„Mann, Ihr habt euch als zuverlässiger Pfleger erwiesen und ich glaube, daß Ihr ehrlich seid. Auf meiner Brust ist ein Papier. Sollte ich hier mein Leben beschließen, so nehmt es und bringt es in die alte Heimat, wo ich Geschwister habe, die vielleicht Not leiden. Ihre Adresse findet Ihr in meinem Notizbuch. Sagt Ihnen, auf dem Plan sei der Fundort eines Schatzlagers aufgeschrieben. Sie sollen es mit eurem Bestand suchen und ehrlich teilen. Aber bei dem Papier ist ein Geheimnis. Die Linien, die darauf zu sehen sind, sind nicht die rechten. Sucht auf dem Weg zur Kiste eine Tewe-Blume und zapft sie an. Wenn Ihr mit dem Saft den Plan befeuchtet, werden die richtigen Linien und Zahlen zum Vorschein kommen.“

Bülig erschöpft sank der Sprecher zurück. Der triumphierende Blick, den der Strolch seinem Spießgesellen zuwarf, entging ihm.



Mit dem Saft des Tewe-Baumes bestrichen sie die Zeichnung und warteten gespannt auf das Ergebnis der Prozedur

Ohne Bedenken vollendeten sie ihren niederträchtigen Plan. Häyter lag in wirren Fieberphantasien, bald murmelte er stöhnend unverständliche Worte, bald lachte er grell und sinnlos vor sich hin, als der Strolch ihm die Kleidung auf der Brust öffnete und das wertvolle Dokument hervorholte. Dann verschwanden die beiden Gesellen unterzückt aus dem Dorf. Hinter ihnen her klang das Gelächter des Kranken, als höhne er seines eigenen Unglücks.

Viele Tage lang flüchteten die Spitzhaken durch den Busch, stets der Verfolgung durch Matalombes Krieger gewärtig, ehe sie sich in Ruhe mit der gestohlenen Zeichnung zu beschäftigen wagten. Endlich konnten sie sicher sein, ihre Spur verwirrt zu haben und machten unter einer Tewe-Blume halt. Belustigt betrachteten sie das Gewirr graugrüner Linien, mit dem das Papier bedeckt war. Hätte der Jäger nicht selbst ihnen das Geheimnis der Karte verraten, sie hätten sich wohl jetzt nach der Erbeutung bemüht, dieses schwierige Durcheinander von Strichen und Zahlen zu enträtseln. So aber machten sie sich kein Kopfzerbrechen über die irreführenden Angaben, sondern gingen sogleich daran, mit dem Saft des Tewe das eigentliche Bild auf dem Dokument hervorzurufen.

Als ein Tuch ganz mit der hellen Flüssigkeit durchtränkt war, strichen sie mit ihm einige Male kräftig über die Zeichnung. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten. Es dauerte nur wenige Sekunden, dann war die mühselige graugrüne Kartenskizze auf dem Papier spurlos verschwunden! Noch eine ganze Weile warteten die Diebe, es möchte darunter etwas anderes zum Vorschein kommen.

Zu spät erst erkannten sie, daß sie von dem Löwenjäger genarrt worden waren. Die Bewußtlosigkeit bei ihrer Ankunft war Verstellung gewesen. Häyter hatte erkannt, daß er in seiner Lage das Geheimnis vor den Strolchen nicht würde schützen können, und in der richtigen Voraussicht, daß sie den Plan nicht beachten würden, wenn sie ihn für falsch hielten, ihnen das Mittel genannt, das ein für alle Mal den Lageplan des Schatzes vernichten mußte.

Ueber den Buschfleppern schrie ein Spottvogel. Es klang wie das höhnische Gelächter des Fieberenden in Matalombes Hütte.

Schnauf mit dem guten Herzen



1) Da schläft ein Mann im Sonnenbrand, Was Schnauf durchaus bedenklich fand. Er denkt: „Man muß was für ihn tun.“ Sein gutes Herz läßt ihn nicht ruhn.



2) „Soll man nicht seinen Nächsten lieben? Ich will ihn in den Schatten schieben!“ Das tut er, doch der Mann erwacht Und fragt, warum er das gemacht.



3) Er misshandelt die edle Handlung, An ihm vollzieht sich eine Wandlung, Denn zornentbrannt und völlig munter Saut er dem Guten eine runter.



4) Wie kommt's, daß für die gute Tat So selten man Verständnis hat? Der Argwohn ist des Braven Feind; Und Schnauf hat's doch so gut gemeint!

Die Eierwirtschaft in Polen

Im Hinblick auf die grosse Bedeutung des polnischen Eierexports für die Handels- und Warenbilanz Polens, und auf die neuerliche starke Schrumpfung der mengen- und wertmässigen Eierausfuhr...

In den letzten Jahren betrug der Posten der Handelsbilanz für die Eierausfuhr durchschnittlich 100 Mill. Zł pro Jahr. In der landwirtschaftlichen Exportskala nimmt die Eierausfuhr den 4. Platz ein.

Die Gründe der rückläufigen Tendenz des Eierexports finden zum Teil in Faktoren, die ausserhalb dieses Wirtschaftszweiges liegen, zum Teil in der Struktur der Eierausfuhr...

Während die übrigen Randstaaten an der Ostsee unmittelbar nach der Erlangung der staatsrechtlichen Souveränität die Standardisierung der Milch- und Eierprodukte durchführten...

Um die Entschuldung der Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Finanzkommissionen haben ihre Tätigkeit in allen Teilen Polens aufgenommen. Den Gläubigern wird von diesen Kommissionen die Regulierung der Schulden zu 30 bis 50 Prozent im Verlauf mehrerer Jahre vorgeschlagen.

Wie verlautet, erklärt sich nur ein kleiner Teil der Gläubiger mit diesen Bedingungen einverstanden. Der Grossteil der Gläubiger hält eine solche Regulierung für unannehmbar.

Schuldnerkontrolle

Wie aus Warschau gemeldet wird, haben polnische Kreditinstitute in verschiedenen Teilen des Landes den Beschluss gefasst, in engen Kontakt, zwecks Organisation einer Kontrolle ihrer Schuldner, zu treten.

Es kommt den Banken in erster Linie darauf an, durch laufende Kontrolle den Auswüchsen der Kreditinanspruchnahme zu steuern und zu verhindern, dass von ein und demselben Schuldner gleichzeitig bei verschiedenen Banken Kredite aufgenommen werden, die seine Kreditfähigkeit übersteigen.

Polens Auslandsverschuldung

In der polnischen Presse werden zufriedene Betrachtungen über die relativ geringe Verschuldung Polens gegenüber dem Auslande angestellt, die die Widerstandskraft der Währung sehr stütze und die Zahlungsbilanz beträchtlich entlaste.

gebenden Regierungsstellen dazu, die Ausfuhr qualitativ zu überwachen. Im Jahre 1928 wurden Wollwachsregister und ein Zentralregister eingeführt, welche die Namen aller zugelassenen Exporteure enthalten sollten.

Da auch diese Verzollung negativ ausfiel, ging man schliesslich im Jahre 1929 zur völligen Standardisierung über. Es wurden folgende Standardtypen festgelegt:

- 1. Saubere Frischeler; 2. Eier von Kühlanlagen (Zeichen auf der Kiste „Frigor“); 3. gekalkte Eier (mit der Kistenbezeichnung „Kalk“); 4. Eier, die den Vorschriften über „Frische“ nicht ganz entsprechen...

Die Eier unter 1., 2., 3. werden nach dem Gewicht sortiert. Es werden folgende Gewichtsstandards je 1000 Eier unterschieden: 1. 45-48 kg, 2. 45-51 kg, 3. 51-54 kg, 4. 54-57 kg, 5. 57-62 kg, 6. über 62 kg.

Die Einführung der so getarteten Standardisierung hat, wie oben erwähnt, in der Tat zunächst eine Aufholung der mengenmässigen Ausfuhr erzielt, führte aber zur Senkung der erzielten Preise. Die Praxis zeigte nämlich, dass die festgesetzten Standardtypen sehr wesentlich von der tatsächlichen Produktion in Polen abweichen.

Auch durch die mangelhafte Organisation des Handels wird die Ausfuhr stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Export wird von wenigen Grossfirmen und einer grossen Anzahl kleinerer Firmen bewerkstelligt.

Im Hinblick auf die Bedeutung der Eierausfuhr für die polnische Handelsbilanz können die Wünsche der Landwirte nach einer gänzlichen Umorganisation der Standardisierungsvorschriften, des Handels, und nach einer Novellierung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Ausfuhr usw. nur als voll berechtigt anerkannt werden.

292 Goldfrancs. In Polen entfallen auf den Kopf der Bevölkerung an staatlichen und privaten Auslandsschulden nur 138 Goldfrancs.

Halbierung des Volkseinkommens in Polen

Der Rückgang der Preise bei gleichzeitiger Schrumpfung der Produktion hat sich sehr nachhaltig auf das Volkseinkommen in Polen ausgewirkt. Das Volkseinkommen Polens wurde noch im Jahre 1928 mit rund 600 Zł auf den Kopf der Bevölkerung berechnet.

Der Rückgang der industriellen Produktion im laufenden Jahre um 54 Prozent unter den Stand vom Jahre 1928 bei gleichzeitigem Nachgeben der Grosshandelspreise um 70 Prozent musste auch einen Wertrückgang der industriellen Erzeugung nach sich ziehen; dieser erreicht ziffernmässig kaum noch 40 Prozent des Wertes vom Jahre 1928.

Unter Berücksichtigung dessen, dass die Preise für Agrarprodukte im laufenden Jahr auf einem Niveau von 60 Prozent derjenigen von 1928 stehen, und in der landwirtschaftlichen Produktion seit 1926 keine wesentliche mengenmässige Steigerung eingetreten ist, wird das gegenwärtige Volkseinkommen Polens auf kaum mehr als 50 Prozent des Volkseinkommens im Jahre 1928 geschätzt.

Erdölfieber in Oesterreich

In Zistersdorf in Oesterreich ist man auf eine Oelquelle gestossen, aus der bereits gefördert wird. Die Austrittsstelle wurde am 19. d. M. stark abgedrosselt, weil die Möglichkeiten der Abfuhr mit dem Austritt von Oel nicht Schritt halten können.

Märkte

Getreide. Posen, 25. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty ir. Station Posen.

Transaktionspreise: Roggen 15 to 14.60, 105 to 14.70

Richtpreise: Roggen 22.50-23.50, Roggenmehl (65%) 22.00-23.00, Weizenmehl (65%) 35.50-37.50, Weizenkleie 8.00-9.00, Roggenkleie 9.00-10.00, Raps 42.00-43.00, Wintererbsen 40.00-45.00, Viktoriaerbsen 21.00-24.00, Folgererbsen 33.00-36.00, Speisekartoffeln 2.20-2.50, Fabrikkartoffeln pro Kilo 12.50, Klee, rot 110.00-130.00, Klee, weiss 110.00-130.00, Blauer Mohr 105.00-115.00, Senf 38.00-44.00

Gesamt Tendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen schwach, für Weizen, Brau- und Malzgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 505 t, Weizen 137 t, Gerste 15 t, Roggenkleie 45 t, Viktoriaerbsen 60 t.

Produktenbericht. Berlin, 24. November. Das Geschäft am Produktenmarkt bleibt infolge des schleppenden Mehlsatzes weiter gering. Die Unsicherheit in der Frage der Regierungsbildung beeinträchtigt naturgemäss auch die Unternehmungslust. Das Inlandsangebot trat heute wieder etwas stärker in Erscheinung, besonders Weizen ist von Mitteldeutschland stärker angeboten.

Kartoffeln. Berlin, 24. November. Speisekartoffeln: Weiss 1.10-1.20, rote 1.25-1.30, Odenwälder blaue 1.10-1.20, andere gelbliche 1.30 bis 1.35. Fabrikkartoffeln 8 Pfenning pro Stärkeprozent.

Eier. Berlin, 24. November. Inlandseier. Deutsche Handelsklassen. I. G. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 14, Klasse A unter 65-60 g 13 1/2, Klasse B unter 60-55 g 12 1/2, Klasse C unter 55-50 g 10 1/2, Klasse D unter 50 bis 45 g 8 1/2; II. G. (frische) Klasse B unter 60 bis 55 g 12 1/2, Klasse C unter 55-50 g 10 1/2; Sortierte I. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 13 1/2, Klasse A unter 65-60 g 13, Klasse B unter 60-55 g 12 1/2; Sortierte II. (frische) Klasse A unter 65-60 g 12 1/2, Klasse B unter 60-55 g 11 1/2; Unsortierte I: abweichende kleine mittlere und Schmutzeler 7 bis 7 1/2 Pfenning. - Auslandseier. Dänen und Schweden 18er 13, 17er 12 1/2, 15 1/2-16er 11 1/2, leichtere 8-8 1/2, Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 12 1/2, 17er 12, 15 1/2-16er 11-11 1/2, leichtere 8-8 1/2, Rumänen 8 1/2-9, Ungarn 8 1/2-8 1/2, Jugoslawen 8 1/2 bis 8 1/2, abweichende 7 1/2, kleine mittel Schmutzeler 6 bis 6 1/2 Pfg. - In- und ausländische Kühlhäuseler. Ausl. extra grosse 9 1/2, grosse 8-8 1/2, normale 7 1/2, Chinesen und ähnliche, grosse 8 1/2 Pfg. - Kalkeler und andere konservierte Eier. Extra grosse 8 1/2 bis 8 1/2, normale 7-7 1/2 Pfg. - Sonstige Eier. Argentinier 9 Pfg. - Witterung: trübe; Tendenz: abwartend.

Posener Viehmarkt

Amgetrieben wurden: 4 Bullen, 14 Kühe, 135 Kälber, 12 Schafe, 329 Schweine, 171 Ferkel; zusammen 665 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacs in England, mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Zloty an: 1 Kl. 78-82, 2. Kl. 72-76, loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Vieh und Fleisch. Warschau, 24. Nov. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 110-120, 130-150 kg 100-110; Fleischschweine 110 kg 80-95, Aufgetrieben wurden 1542 Stück. Tendenz: belebt.

Posener Börse

Posen, 25. Novbr. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40.50-41 G, 5proz. Obligationen der Stadt Posen 1927 92 +, 5proz. Obligationen der Stadt Posen 1927 92 +, 5proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 51-50 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 32-31.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51 G, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 10 +, 3proz. Bau-Anleihe (S. I) 38 G, Bank Polski 87 G. Tendenz: belebt.

Danziger Börse

Danzig, 24. November. Scheck London 16.66 bis 16.70, New York Auszahlung 5.1399-5.1801, Warschau Auszahlung 57.60-57.71, Zlotynoten 57.62 bis 57.74, Amsterdam 206.42-206.83, Brüssel 71.18 bis 71.22.

Warschauer Börse

Warschau, 24. November. Im Privatmarkt wird gezahlt: Dollar 8.915, Tschernowetz 0.21 Dollar, Goldrubel 460.50, österreichische Schilling 105.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York Scheck 8.921, Berlin 211.90, Danzig 173.37, Kopenhagen 152.00, Oslo 148.75, Stockholm 155.50, Montreal 7.70 Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 39.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 51.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 98.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 54.63-55.25-54.50.

Bank Polski 87.50-88.25 (87), Lilpol 12.75 (12.75) Ostrowiec (S. B.) 30 (30). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for location (Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich) and values for Gold, Brief, 23.11, 24.11.

Tendenz: überwiegend schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Nov. Die Herausforderung der politischen Entscheidung verstärkte die schon seit gestern zu beobachtende lustlose Grundstimmung. Bei kleinem Geschäft überwogen an den Aktienmärkten weitere Rückgänge bis zu 1 Prozent, obwohl die aus der Wirtschaft vorliegenden Meldungen zuversichtlich lauteten, und auch der Reichsbankausweis für die dritte Novemberwoche einen ganz guten Eindruck machte.

Effektenkurse

Table with columns for company names (Fr. Krupp, Mitteld. Stahl, Ver. Stahlw., Accumulator, etc.) and values for 25.11, 24.11, 25.11, 24.11.

Tendenz: überwiegend abgeschwächt.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for location (Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Heligoland, Italien, Japan, Kanton, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallin, Riga) and values for Gold, Brief, 25.11, 23.11.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Ake., Drukarnia (wydawnictwo). Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt beiliegend die Ausgabe Nr. 48 'Heimat und Welt' bei

